

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 88 (2003)
Heft: 1

Rubrik: Aussicht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für den Verein überlebensnotwendige Tätigkeit auch in Zukunft gewährleisten. In Anbetracht der vielen hunderttausend konfessionslosen Menschen in unserem Land müssen doch weltliche Feiern (Geburt, Heirat, Tod) einem grossen Bedürfnis entsprechen. Wenn Menschen ihr Leben nicht mehr oder nur erschwert aus eigener Kraft bewältigen können, wenn Einsamkeit, Not, Krankheit und Trauer ihnen jede Lebensfreude nimmt, ist als Ergänzung zum staatlichen sozialen Netz auch menschliche Anteilnahme und Solidarität gefragt. Und dies geschieht bei uns durch den Familiendienst, der ältere Mitglieder besucht und betreut. Diese, in der heutigen Gesellschaft gar nicht mehr so selbstverständliche, uneigennützige Tätigkeit ist auch in angemessener Form zu anerkennen und zu würdigen.

Position beziehen

Mehrmals wurde angeregt, dass sich die Freidenker-Vereinigung auch zu anderen, gesellschaftlich relevanten, meist auch politischen Themen äussert. Sicher, die Menschen haben heute oft ganz andere Probleme als kirchlich-religiöse, sie setzen (für sich) auch ganz andere Prioritäten, wie beispielsweise Schutz der Biosphäre, Sicherheit des Arbeitsplatzes, Problematik der Globalisierung oder Verlust traditioneller Identitäten.

Unter den Freidenkern finden wir aber Menschen unterschiedlichster Lebensauffassungen. Ob Atheisten, Agnostiker oder Deisten, politisch eher konservativ-bürgerlich oder libertär-sozialistisch eingestellt – sie alle bilden zusammen eine mehr oder weniger heterogene Gruppe von Individualisten und Einzelkämpfern. Und die verbindet in erster Linie die Ablehnung jeder weltanschaulichen Dogmatik, sie erwarten vom Verein eine antidogmatische und religionskritische Haltung.

Zu Themen wie Schächtverbot, Religionsunterricht in Schulen, usw. kann sich der Verein sicher im Namen der meisten Mitglieder dezidiert äussern, aber schon die Diskussion zur Fristenlösung zeigte doch, dass die Grenzen der Gemeinsamkeiten ausserhalb unseres traditionellen Gebietes rasch erreicht sind.

Für die vereinsinterne Auseinandersetzung über unterschiedlichste gesellschaftspolitische Probleme bietet

sich doch die Monatschrift "Freidenker" an. Diese Zeitung ist ein gutes Forum von Freidenkern für Freidenker, in ihr können die grossen Diskussionen, Kontroversen stattfinden, sie ist geprägt von einer grossen Meinungsvielfalt – dafür fordert sie aber von den Beteiligten viel Engagement und auch Respekt vor den Meinungen anderer – was natürlich nicht heisst, dass sie auch geteilt werden müssen!

Grundsatzdiskussion

Um zu den eingangs gestellten Fragen zurückzukommen: Ich denke, die Freidenker-Vereinigung ist auch jetzt noch notwendig, ja unentbehrlich für die Meinungsbildung in unserer Gesellschaft. Sie ist nach wie vor wichtig für den einzelnen, religionskritischen und freigeistigen Menschen. Natürlich muss sie sich auch auf veränderte gesellschaftliche Verhältnisse einstellen – und sich vielleicht, entgegen dem allgegenwärtigen, konsensorientierten Trend, viel kompromissloser und deutlicher zu ihren Kernaussagen (Religionen) äussern. Interessierte Freidenker sollten sich in einer Grundsatzdiskussion zur gegenwärtigen Situation des Vereins äussern, eigene Vorstellungen einbringen und durch gute Ideen die Zukunft dieses wertvollen Vereins mitgestalten:

- ◆ Was kann die Vereinigung seinen Mitgliedern bieten?
- ◆ Wie lässt sich die Attraktivität der Vereinigung steigern?
- ◆ Wo liegen unsere Stärken und Kompetenzen?
- ◆ Wie soll sich der Verein in der Öffentlichkeit präsentieren?
- ◆ Wie kann die Vereinigung die Mitglieder zur aktiven Mitwirkung gewinnen?
- ◆ Was können die Mitglieder für ihre Vereinigung tun?

Bruno Stutz, Embrach

Aussicht

"Seid realistisch,
verlangt
das Unmögliche."

Jacques Lacan
(1901-1981)

Fortsetzung von Seite 1

Erkenntnisse sich langsam ihren Weg in den Völkern bahnen und zusammen mit den Erkenntnissen der Naturwissenschaften und deren praktischer Anwendung dazu beitragen würden, das Leben der Menschen zu verbessern und von den bisherigen Irrtümern abzukommen. Auch wenn diese optimistische Weltsicht durch persönliche und gesellschaftliche Krisen getrübt wurde, resignierte Voltaire bis zuletzt nicht und setzte sein aufklärerisches Wirken und Eintreten für Gerechtigkeit unvermindert fort.

Säkulare Ethik : Verantwortungsvoller Umgang mit Wissen

225 Jahre nach Voltaires Tod ist die Frage nach einer universellen Ethik heute vielleicht aktueller denn je. Angesichts der Möglichkeiten und der Reichweite menschlichen Handelns, von der weltweiten Kriegsführung, über die globalisierte Wirtschaft bis zu Perspektiven von gentechnischer Manipulation – angesichts der Instrumentalisierung menschlichen Lebens in vielfacher Form, muss eine säkulare Ethik Antworten geben auf die Frage, was wir tun dürfen und was nicht. Orientierungspunkt bleibt dabei Immanuel Kant (1724-1804) und sein kategorischer Imperativ: "Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie allgemeines Gesetz werde" (in Grundlegung zur Metaphysik der Sitten). Grundsätzlich ist alles erlaubt, was keinen Schaden anrichtet. Dazu braucht es keine religiöse Offenbarung aber immer mehr Bildung und detaillierteres Wissen. Jeder Mensch kann erkennen, dass eine Handlung, die – universal gesehen – gerade jenen Wert selbst untergräbt, den sie im konkreten Einzelfall verwirklichen will, in ihrer Gesamtbilanz wertvermindernd wirkt und damit Schaden anrichtet.

Unethisches Verhalten liegt also immer dann vor, wenn die Gesamtperspektive nicht eingehalten wird. Ethisches Handeln kann nicht durch ein von den religiösen Führern dieser Welt ausgehandeltes Weltethos à la Hans Küng bestimmt werden, sondern hat vor allem dort Chancen, wo gut ausgebildete, säkular eingestellte Menschen verantwortungsbewusst mit ihrem Wissen umgehen.

Reta Caspar